

Haushaltsrede 2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Nowitzki, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, des Gemeinderats und der Presse, sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer:

Zu allererst meinen Dank an die Finanzverwaltung für das Zusammenstellen des umfangreichen Zahlenwerkes und besonders an Herrn Motzer, dass er sich viel Zeit genommen hat mir als "Gemeinderatsfrischling" vieles zu erklären.

Die Zahlen meiner Vorredner*Innen möchte ich nicht wiederholen, sondern erstmal einige andere Zahlen in den Raum stellen, die mir bei der Beschäftigung mit dem Haushalt aufgefallen sind:

- Die Förderung des Tierschutzvereins in Höhe von 2.100 € wurde genauso gestrichen, wie
- Naturparkmaßnahmen in Höhe von 6.000 €.
- Die Förderung von Wohlfahrtsverbänden, darunter das DRK, die Lebenshilfe Bruchsal und das dt. Kinderhilfswerk beträgt insgesamt grade mal 500 €.
- Der Jugendtreff hat nun nach 10 Jahren erstmals einen größeren Posten von 7.000 € angemeldet für Neuanschaffungen, allerdings wurden nur 3.500 € eingestellt.
- Hallenbadfahrten der Stromberggrundschüler in Höhe von 5.000 € wurden komplett gestrichen und
- auch das Jugendbegleiterprogramm der Strombergschule wurde massiv verringert. Beides wäre wichtig und wirft dabei die Frage auf, warum es sowas nicht für die Schüler aller Grundschulen gab bzw. gibt.

Was mich "gelinde gesagt" erstaunt hat in den wenigen Monaten meiner Gemeinderatstätigkeit, ist die Einstellung zu Natur und Umwelt. Dazu möchte ich sagen: WIR sind der ländliche Raum. Natur und Umwelt sind "die Pfunde mit denen WIR wuchern" müssen. Wenn WIR die Natur nicht achten, wer dann. Ja, Natur- und Umweltschutz macht Mühe. Es kostet einiges an Geld, scheint auf den ersten Blick nicht "wirtschaftlich". Aber gerade die Natur, die Tier- und Pflanzenwelt, der Wald, Hecken, Äcker Streuobstwiesen, das ist unsere Ressource, die es uns wert sein sollte. Jede Investition darein ist eine Investition in unsere Ressource, in die Attraktivität des ländlichen Raums.

Wenn aus Gebüsch Wald wird, wenn sich bei uns sogar seltene Fledermausarten wohl fühlen, dann ist das ein Grund zur Freude, dann zeigt sich doch, dass bei uns noch das Meiste in Ordnung ist. Dass das Zusammenleben mit der Natur noch weitestgehend stimmt. Und gerade darauf sollten wir stolz sein und es uns auf die Fahnen schreiben. Bzw. auf die Homepage: "Oberderdingen - alles zum Leben. Auch für graue Langohren".

Stattdessen wird jetzt jedes größere Gebüsch "rasiert", wie an der Bundesstrasse oder Richtung Zaisenhausen. Es könnte ja womöglich "Wald" werden. Und man hat Angst vor Bäumhöhlen, womöglich mit Fledermäusen drin, dann kann man nicht mehr fällen. Wir haben den Eindruck Ausgleichsmaßnahmen werden nur als störende und lästige Pflichtaufgabe angesehen. Besser sollten wir als Gemeinde schauen, wo wir noch mehr tun können, wo wir noch zusätzlich renaturieren können. Trockenmauern und Nistkästen sind bei weitem nicht genug. Und wir sollten nicht nur bei uns drauf schauen, dass Umweltauflagen zeitnah, vollständig und sinnvoll umgesetzt werden, sondern auch bei Gewerbe und Industrie, die sich hier ansiedeln und angesiedelt haben. Da gibt es so einige Grundstücke ohne einen einzigen Busch oder Baum, trotz entsprechender Pflanzgebote.

Mit Naturnähe kann man auch Geld sparen, wenn man zum Beispiel nicht jede Grünfläche 6 mal im Jahr auf die Grasnarbe runter mäht, sondern dort artenreiche Blümmischungen aussäht. Damit meinen wir nicht die Parkflächen, sondern z.B. die Flächen entlang der Umgehungsstraße Oberderdingen. Das würde helfen den Bienenbestand zu erhalten, das würde das Auge des Betrachters freuen und man müsste nur zweimal im Jahr mähen. Es muss nicht jeder Kreisel zum Denkmal werden mit aufwendig zu pflegenden Blumenbeeten, sondern das können auch einfach Wildblumen sein. Einsäen - mähen - fertig. Und ist ein Abbild unserer Landschaft mit ihren Streuobstwiesen. Die Kosten von 365.000 € für Park- und Gartenanlagen können so um einiges gesenkt werden.

Wir haben auch den Eindruck, dass man sich mit Händen und Füßen gegen alles wehrt, was sich nach erneuerbaren Energien anhört. Man will noch nicht mal 14.000 € mehr für das Dach der 4 Mio. teuren Schloßgartenhalle ausgeben, damit später mal eine Solaranlage aufgebaut werden kann. Da finden wir es natürlich schon sehr lobenswert, dass man immerhin 2 Ladestationen für Elektroautos aufbauen will, wenn auch als eine der letzten Gemeinden im Umkreis. Eine Ladestation soll sogar im Amthof entstehen. Das lässt hoffen, dass bald weitere E-Fahrzeuge zu dem des Amtsboten hinzukommen.

Auch dass 200.000 € eingeplant sind, um endlich das Nahwärme- und Energiekonzept im Hagenfeld/Hessel umzusetzen, wenn auch erst in 2018, "ist eine tolle Sache" (frei nach Winfried Kretschmann).

Zum Schluss doch noch zum Investitionsprogramm: Die Zuführungsrate von 900.000 entspricht eher dem, was unsere Landtagsabgeordnete Andrea Schwarz an dieser Stelle prognostiziert hat, als die von der Verwaltung letztes Jahr berechneten 5 Mio.

Zweitgrößter Einzelposten in diesem Jahr nach der Schloßgartenhalle ist die von uns abgelehnte Mediathek, eben wegen der hohen Folgekosten.

Warum man nun, nachdem alle "Altlasten" aus 2013 und 2014 abbezahlt sind, nicht sofort die Rücklagen aufstockt, ist unverständlich, wenigstens auf die gesetzlich geforderte Mindestrücklage. Und noch dazu bis 2020 nichts zurücklegen will, nicht mal um auf die gesetzlich geforderte Mindestsumme zu kommen, ist nicht akzeptabel. Wenn nicht jetzt, wann dann? Grade in Anbetracht der Tatsache, dass z.B. Gondelsheim und Knittlingen größere Summen aus der Rücklage entnehmen müssen, die bei uns gar nicht vorhanden ist.

Aus diesem Grund müssen wir leider den Haushalt ablehnen.

Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.